



19.3494

Motion Egger Thomas.**Mehr Forschung****für eine moderne Alpwirtschaft****Motion Egger Thomas.****Renforcer la recherche en faveur****d'une économie alpestre moderne**

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 01.06.21

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.06.22

Präsident (Hefti Thomas, Präsident): Es liegt ein schriftlicher Bericht der Kommission vor. Die Kommission beantragt mit 7 zu 0 Stimmen bei 5 Enthaltungen, die Motion anzunehmen. Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

Engler Stefan (M-E, GR), für die Kommission: Ihnen liegt der Bericht vor. Ihm entnehmen Sie auch, was die Motion will. Sie möchte nämlich den Bundesrat beauftragen, die landwirtschaftliche Forschung von Agroscope für eine moderne Bewirtschaftung von Weiden im Berg- und Sömmerungsgebiet wesentlich auszubauen. Der Nationalrat hat dieser Motion mit 123 zu 44 Stimmen zugestimmt. Mit 7 zu 0 Stimmen bei 5 Enthaltungen empfiehlt Ihnen Ihre WAK die Motion ebenfalls zur Annahme.

Sie muss es wissen, unsere Kollegin Maya Graf und ehemalige Nationalratspräsidentin, die auf der Rinder- und Kälberalp im bündnerischen Salouf praktische Äplererfahrung gesammelt und in einer Publikation zur Zukunft der schweizerischen Alpwirtschaft geschrieben hat: "Während über die Landwirtschaftspolitik immer heftig und kontrovers debattiert wird, sind sich jeweils alle einig, dass die Alpwirtschaft unterstützt werden soll. Die wichtige Arbeit im rauen Bergklima, die Bergbauernfamilien und Äplerinnen und Äpler jeden Sommer leisten, wird anerkannt und von allen geschätzt. Diese breite Unterstützung wurzelt darin, dass die Alpwirtschaft nicht nur für die Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag leistet, sondern auch für Tradition, Folklore und Naturschutz. Viehsömmerung prägt unsere Berglandschaften – in den Alpen wie im Jura [...]. Zudem ist die Artenvielfalt in den Bergen dort am höchsten, wo die Alpwirtschaft nachhaltig funktioniert." Damit zeichnet sie ein wunderbares Bild der Tragweite und Bedeutung der Alpwirtschaft in unserem Land.

Das Forschungsprogramm "Alpfutur" beschreibt in seinem Schlussbericht des Jahres 2013 auf sehr anschauliche Art und Weise, was die Alpwirtschaft beeinflusst, was sie bedroht, was sie herausfordert, aber auch, wo die Chancen für die Sömmerungsbetriebe in Zukunft liegen. Es sind vielfältige Rahmenbedingungen, denen die Sömmerungsbetriebe und damit unsere Alpwirtschaft ausgesetzt sind:

1. Strukturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen: Die veränderten landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen, die Betriebs- und Produktionsbedingungen, der Kosten- und Preisdruck, der technische Fortschritt, aber auch das fehlende Alppersonal – all das sind Faktoren, die die Alpbewirtschaftung beeinflussen.

2. Natürliche Prozesse in Natur und Umwelt, wie die Verbuschung von Weiden, drohende Naturgefahren, der Klimawandel – all das sind Rahmenbedingungen, welche die Alpsömmerung auf Dauer verändern können.

3. Regulierung: Regulierungen bezüglich der landwirtschaftlichen Förderung, der Raumplanung, des Gewässerschutzes, der Lebensmittelhygiene, aber auch des Tier- und Artenschutzes – dazu gehört auch der Umgang mit dem Grossraubwild – machen Arbeit und Leben auf unseren Alpen nicht immer leicht.

Jetzt aber zurück zur Motion: Sie ist sehr offen formuliert. Sie lässt dem Bundesrat deshalb einen erheblichen Spielraum bezüglich Umfang und Inhalt einer neuen alpwirtschaftlichen

AB 2022 S 521 / BO 2022 E 521

Schwerpunktbildung in der landwirtschaftlichen Forschung. Für mich steht dabei quasi ein Anschlussprogramm





zum jetzt zehn Jahre zurückliegenden Forschungsprogramm "Alpfutur" im Vordergrund. Dessen Forschungsbericht enthält verschiedene Hinweise auf Fragen und Themen, die dannzumal nicht erforscht werden konnten. Ich möchte dem Bundesrat und dem zuständigen Departement aber auch zugutehalten, dass ja nicht nichts geschehen ist, im Gegenteil: Das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung und vor allem Agroscope haben in den vergangenen Jahren, auch nach Einreichung dieser Motion, einiges unternommen, um die Erforschung der Alp- und Berglandwirtschaft voranzutreiben. Mit der Versuchsstation Alp- und Berglandwirtschaft wurde ganz konkret darauf hingewirkt, dass agronomische, strukturelle, produktions- und wertschöpfungsorientierte Fragen rund um die Alp- und Berglandwirtschaft weiter erforscht werden können. Eine standortangepasste Bewirtschaftung bei sich ändernden klimatischen Bedingungen, die Milchtechnologie sowie Betriebswirtschaft und Soziales sind die Forschungsschwerpunkte, die man in dieser Versuchsstation erproben möchte.

Nun könnten Sie sich sagen, mit dieser Ausweitung sei der Auftrag der Motion erfüllt, die ihren Ursprung bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) bzw. beim Motionär, unserem ehemaligen Nationalratskollegen Thomas Egger, hat und von Nationalrat Candinas übernommen worden ist; damit sei ihr Ziel eigentlich bereits erreicht. Wir glauben das nicht. Denn es braucht jetzt auch noch einen etwas längeren Atem und Durchhaltewillen, um diesen Forschungsschwerpunkt in die Tat umzusetzen, in der Anwendung auch zu experimentieren und etwa Antworten auf folgende Fragen zu finden: Welche Anforderungen werden an optimierte Alpkonzepte gestellt? Wie schaffen wir es, den Städtern das System Alpwirtschaft zu erklären? Welche Chancen für die Alpwirtschaft eröffnen moderne Technologien und die Technisierung? Wie wirkt sich die fortschreitende Einwaldung auf den Artenschutz und die Weidehaltung, aber auch bezüglich der Naturgefahren aus? Welches sind die Auswirkungen des Klimawandels? Auch die Frage der praxisnahen Anwendungen bezüglich Nutztierhaltung, der Einsatz der digitalen Technik zum Herdenschutz und zur Tierordnung – all das sind Themen, bei denen es sich lohnt, verstärkt und noch intensiver zu forschen.

Deshalb unterstützt die Mehrheit die Motion – die dem Bundesrat, wie gesagt, viel Freiraum lässt –, um auch in Zukunft einen Forschungsschwerpunkt bei der Alp- und Berglandwirtschaft zu setzen.

Parmelin Guy, conseiller fédéral: Le Conseil fédéral reconnaît la grande importance de l'agriculture de montagne et de l'économie alpestre pour la Suisse. Celle-ci contribue grandement au maintien d'un paysage alpestre ouvert, à l'entretien de la surface agricole utile, au tourisme durable, à la préservation de la biodiversité, enfin et peut-être surtout, à la production de denrées alimentaires de qualité.

Le Conseil fédéral est aussi conscient des défis multiples auxquels est confrontée l'économie alpestre, tels que le changement climatique, les exigences croissantes en matière de qualité des produits et la présence croissante des grands prédateurs. Il reconnaît également l'importance de la recherche.

La réponse à ces préoccupations est donnée par Agroscope, qui a été cité par le rapporteur de la commission, de deux façons. D'une part, elle figure dans le programme d'activité d'Agroscope, et d'autre part elle constitue la mission d'une station d'essai décentralisée telle qu'elle a été réalisée.

Vous l'avez dit aussi, Monsieur le rapporteur de la commission, beaucoup de choses se sont déjà passées depuis le dépôt de la motion en mai 2019.

Dans son nouveau programme d'activité pour la période 2022 à 2025, Agroscope a défini trois champs d'action stratégiques en matière de recherche dont les questionnements et les résultats seront cruciaux pour l'agriculture de montagne et l'économie alpestre.

Le premier, c'est l'optimisation de l'utilisation multifonctionnelle des herbages et de l'élevage bovin, et l'adaptation réciproque des deux systèmes.

Le deuxième est la réduction des risques microbiens et de la résistance aux antibiotiques pour des denrées alimentaires sûres. Le troisième est la promotion de la qualité des denrées alimentaires et de l'innovation en matière de produits. Ces trois champs stratégiques de recherche représentent plus de 20 pour cent des jours de travail prévus au budget ordinaire d'Agroscope.

L'agriculture de montagne et l'économie alpestre doivent relever des défis de taille – ils sont énumérés dans la motion. Il s'agit par ailleurs d'aider les exploitants agricoles d'une façon encore plus efficace dans leur travail de tous les jours. C'est pourquoi – je l'ai évoqué tout à l'heure –, Agroscope a aussi créé une station d'essai décentralisée consacrée à l'économie alpestre et à l'agriculture de montagne, ainsi que le prévoit la stratégie d'implantation des sites d'Agroscope. Cette station fonctionne officiellement depuis le 21 juin 2021. Elle conduit actuellement des projets dont les thèmes sont les suivants: une exploitation adaptée aux conditions locales des plantes herbacées résistantes à la sécheresse; des questions concernant l'embroussaillage des pâturages; il y a aussi des questions relatives aux technologies laitières et à la création de nouveaux produits; et, enfin, des questions relatives à des aspects économiques et sociaux, comme la conception de nouvelles



formes de coopération et d'exploitation. L'une des forces de la station d'essai décentralisée réside dans l'étroite collaboration qui unit la recherche, les cantons, les filières et la vulgarisation agricole. Les stations d'essai et les fermes expérimentales ont pour avantage de permettre d'apporter rapidement des réponses aux questions qui se posent dans la pratique et de les adapter en plus aux différentes conditions géographiques et climatiques du pays.

Entre 2022 et 2025, Agroscope va donc contribuer à la station d'essai décentralisée à hauteur d'environ 2200 journées de travail supplémentaires par année. Ces ressources supplémentaires proviennent en partie des gains d'efficacité réalisés grâce à la nouvelle stratégie d'implantation des sites d'Agroscope que nous avons mise en place.

Vu les champs de recherche prévus dans le programme d'activités d'Agroscope et l'étroit rapport qu'ils représentent avec l'agriculture de montagne et l'économie alpestre, et compte tenu de la création de la nouvelle station d'essai décentralisée, du point de vue du Conseil fédéral, le but de la motion, à savoir le renforcement de la recherche en faveur d'une économie alpestre moderne, est atteint.

C'est avec ces considérations qu'il faut comprendre la proposition du Conseil fédéral de rejeter la motion. Il ne faut pas comprendre ce rejet comme la volonté de ne pas poursuivre le soutien de la recherche en faveur de l'économie alpestre et des zones de montagne.

J'ai vu que sept personnes ont soutenu la motion, j'allais dire, Monsieur le rapporteur, avec une certaine solidarité. Mais il y a quand même cinq personnes qui se sont abstenues, ce qui indique un léger malaise, c'est pour cela que je souhaiterais quand même avoir un vote sur cette motion. Etant donné qu'il me semble que l'on a déjà fait beaucoup et qu'on va faire encore beaucoup, je crois qu'il faut savoir reconnaître ce qui est fait. Je vous remercie d'avoir reconnu le travail déjà réalisé par Agroscope.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 19.3494/5180)

Für Annahme der Motion ... 37 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(1 Enthaltung)

AB 2022 S 522 / BO 2022 E 522